

# Workshop zur Vielfalt ausgelebter Sexualität und Geschlechtsidentität

Von Nils Rudolph

Die mediale Darstellung, öffentliche Wahrnehmung bzw. gesellschaftliche Repräsentation und Auseinandersetzung mit homo-, bi-, transsexuellen und *queeren* Menschen in Deutschland und auch global hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Sie ist sichtbarer beziehungsweise diverser geworden. Auf Grund dieses kontinuierlichen Wandels ist eine tiefere Beschäftigung mit dieser Thematik der Politischen Bildung sinnvoll – *sie ist nötig* und auch zukünftig von Interesse.

## Warum ist es nötig, dass Politische Bildung sich mit Vielfalt in den Bereichen Sexualität und Geschlechtsidentität auseinandersetzt?

Politische Bildung ist in vielen Organisationen an Kinder und Jugendliche adressiert. Sie sind die Zukunft unserer Gesellschaft und es geht im Kern darum, ihnen die Werte und Prinzipien unseres Zusammenlebens sowie das politische System näher zu bringen, in dem sie leben, aber auch gemeinsam mit ihnen zu schauen, wo Dinge nicht gut laufen und *das System an diesen Stellen kritisch zu hinterfragen*.

Sucht man im Internet nach der Bedeutung des Wortes *Politik* findet man Folgendes: Es geht im Kern um das Zusammenleben und Gemeinwesen im öffentlichen und privaten (teilweise). Politische Bildung ist hier eine Institution zur Vorbereitung an der Teilhabe in der Gesellschaft. Diese Teilhabe bezieht sich im demokratischen Verständnis auf *alle* Mitglieder der Gesellschaft, ungeachtet ihrer sexuellen Orientierungen (schwul, lesbisch, bisexuell etc.) oder Geschlechtsidentitäten (nicht mehr nur männlich oder weiblich, sondern auch divers oder nicht übereinstimmen des biologischen Geschlechts und des Geschlechts, mit dem sich eine Person identifiziert).

## Rechte von Homosexuellen, Bisexuellen, Transsexuellen und Intersexuellen (LGBTQ+ Personen)

Das Grundgesetz besagt, dass das deutsche Volk sich zu den unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten bekennt. Der Menschenrechtsrat, ein Unterorgan der Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN), schließt explizit Menschen aller sexuellen Orientierungen und Geschlechteridentitäten ein. Auch Artikel 3 (1) des Grundgesetzes besagt, dass *alle* Menschen vor dem Gesetz gleich sind.

Nun wirkt die Begründung zur Beschäftigung mit gewissen Themen durch das Grundgesetz und die Menschenrechte oft hoch gegriffen, doch zeigt sie in diesem Fall, dass Diskriminierungen von LGBTQ+ Personen gegen die Menschenrechte verstößt

und sich das Vorgehen gegen die Benachteiligung dieser Menschen sich aus der Verfassung ergibt.

Im Workshop geht es darum, den Teilnehmer\*innen zu zeigen, wo LGBTQ+ Personen in Deutschland Diskriminierung erfahren, also wo Dinge nicht gut laufen. Es werden Werte des Zusammenlebens behandelt und der Weg geebnet, um das zukünftige Miteinander gerechter – gleichberechtigter zu gestalten.

### Diskriminierung von LGBTQ+ Personen

LGBTQ+ Personen werden oft an Stellen und Orten in unserer Gesellschaft, die von Heteronormativität, also der Erwartungshaltung, dass Heterosexualität die Norm (das Normale) ist, geprägt sind, diskriminiert. Wie reagieren Kindergärten und Schulen auf Familien mit zwei Vätern oder Müttern? Wie gehen Vereine und die Öffentlichkeit mit homosexuellen Sportler\*innen, beispielweise im Profifußball um? Wieso dürfen sexuell aktive homosexuelle Männer nicht Blut spenden? Um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Im Workshop sollen die Teilnehmer\*innen sich an verschiedenen Stellen mit solchen Fragen beschäftigen und so für Diskriminierung von LGBTQ+ Personen sensibilisiert werden.

### Beschäftigung mit der medialen Darstellung von LGBTQ+ Personen

Die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen ist stark durch Medien geprägt. Es ist daher wichtig, gemeinsam mit ihnen darüber zu sprechen wie LGBTQ+ Personen in den Medien dargestellt werden. Wie werden diese in Formaten von Streaming-Plattformen, auf Instagram- und YouTube-Kanälen sowie im Fernsehen abgebildet? Wie sieht die Darstellung in Filmen aus? Gibt es zum Beispiel LGBTQ+ Protagonist\*innen in Filmen, oder kommen sie als absolute Stereotype in Nebenrollen vor?

Als ein Beispiel kann hier die Sendung „Prince Charming“ betrachtet werden. So ist es auf der einen Seite positiv im Sinne dargestellter Diversität hervorzuheben, dass es nun einen „schwulen Bachelor“ gibt. Auf der anderen Seite sollte sich aber auch mit der Darstellung der Kandidaten kritisch auseinandergesetzt werden. Trinken Schwule, wie hier häufig dargestellt, nur Sekt, tragen kleine enge Badehosen, kuscheln alle miteinander und erfüllen alle Klischees? Reproduziert die Sendung Stereotype?

Im Workshop sollen die Teilnehmer\*innen zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der medialen Darstellung von Menschen, die nicht der Heteronormativität der Gesellschaft entsprechen, ermutigt und so für Vorurteile und deren Reproduktion in sowie durch die Medien sensibilisiert werden.

## Erklärung von Begriffen und Vokabeln wie LGBTQ+

Durch die Beschäftigung mit *Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transsexuellen und Queeren* werden Begriffe und Vokabeln, die in diesem Zusammenhang wichtig sind, erklärt. So etwa Heteronormativität, Homophobie, etc..

Die Teilnehmer\*innen verstehen so, was hinter den Begriffen und Vokabeln steckt. Begriffe und Konzepte sollen ihnen näher gebracht und verständlich gemacht werden. Auf diese Weise sollen Hemmungen abgebaut, Abgrenzungsdynamiken reflektiert sowie reduziert werden.

*Dieser Artikel gibt die Meinung des Autors wieder und stellt nicht unbedingt die Position der EJBW dar.*